

Interpellationvon Ernst Danner (EVP)
und Hanspeter Kunz (EVP)G
Nr. 2004/ 560

Die langfristige Stromversorgung der Schweiz kann zur Zeit nicht als gesichert gelten, weil keine ausreichend klaren Konzepte für die Deckung der Versorgungslücke vorhanden sind, die nach Ende der Lebensdauer der schweizerischen Kernkraftwerke entsteht. Aus diesem Grund ist der Bau neuer Atomkraftwerke in der Schweiz wieder zum Thema geworden, obwohl die Entsorgung der atomaren Abfälle bis heute nicht definitiv gelöst ist und die Sicherheitsprobleme bekannt sind.

Das ewz produziert mit seinen eigenen hydraulischen und den hydraulischen Partnerwerken nur rund zwei Drittel des ganzjährigen Stromverbrauchs in seinem Absatzgebiet. Wird die Vernetzung der europäischen Stromversorgung und das zeitliche Spannungsfeld zwischen Produktionsmöglichkeiten und Verbrauch berücksichtigt, ist der Anteil, den die Wasserkraft für die Eigenversorgung leisten kann, deutlich geringer. Die Lücke wird weitgehend durch Atomstrom und teilweise durch Strom aus fossiler Energie gedeckt. Die Produktion aus Alternativenergien hat den Nischenstatus noch nicht verlassen. Das Problem der langfristigen Versorgungssicherheit stellt sich somit auch für das ewz. Wir bitten den Stadtrat um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Welche Entwicklung des Strombedarfs im Versorgungsgebiet des ewz erwartet der Stadtrat in den kommenden dreissig Jahren?
2. Welche langfristigen Massnahmen plant der Stadtrat, um die Stromproduktion oder den Strombezug aus Wasserkraft oder alternativen Energiequellen zu steigern?
3. Welche Massnahmen plant der Stadtrat, um die sichere Versorgung der Stadt Zürich mit Strom langfristig zu garantieren?

